

**Haushaltssitzung des Gemeinderats am 24.01.2022 –
Haushaltsrede der SPD- Fraktion vorgetragen vom
Fraktionssprecher Peter Looser**

Sehr geehrter Herr Oberbürgermeister,
liebe Kolleginnen und Kollegen,
liebe Bürgerinnen und Bürger,

die Rede, die zu Beginn der Beratungen zum städtischen Haushalt vorgetragen wird, ist eine besondere Herausforderung, bedeutet sie doch die Verknappung sehr vieler Gedanken auf das Format einer für die Zuhörer erträglichen Länge.

Es ist mir nicht möglich eine Haushaltsrede vorzutragen, die sich ausschließlich mit dem vorliegenden Zahlenwerk, den finanziellen Bedingungen unserer Stadt beschäftigt. Die Planungen, die Verwirklichung und Finanzierung von Pflichtaufgaben, aber auch von zukünftigen Maßnahmen dürfen nicht aus dem Blick geraten, aber wir durchleben zusätzlich Bedingungen, die uns aktuell als schwere Schatten durch die Zeit begleiten. Es sind unheimlich viele Eindrücke und Informationen, Unwägbarkeiten und Bedrohungen, die jede Euphorie bremsen und schwer aufs Gemüt drücken.

Frauen und Männer haben, ausgehend von schrecklichen Erfahrungen, Ende der 40er Jahre des letzten Jahrhunderts eine neue und gut gesicherte Form des Zusammenlebens in einem demokratischen Gesellschaftsgefüge organisiert.

Abläufe sind vorgegeben, die den Umgang mit Meinungsverschiedenheiten, Verwerfungen, Ungereimtheiten bis hin zu skandalträchtigen Vorgängen, beinhalten.

Nur die Demokratie gibt uns die Möglichkeit in freier Meinungsäußerung, immer wieder über die Richtigkeit der Standpunkte zu diskutieren, höchstrichterliche Entscheidungen anzustreben, uns wo nötig heftig auszutauschen und konstruktiv nach positiven Lösungen zu suchen. Demokratie verpflichtet uns aber auch zu ihrem Erhalt und zu ihrer Absicherung aktiv beizutragen! Entgegen einer weitverbreiteten und von Lethargie getragenen Ansicht ist Demokratie nicht selbstverständlich.

Unendlich viele Menschen leisten als gute Demokraten, unter den heutigen Bedingungen, fast unmenschlich viel in ihren Berufen und im Ehrenamt, - und dennoch werden sie von einer Minderheit dafür attackiert, dass sie menschlich aufmerksam, hingebungsvoll und grundsolidarisch sind!

Schon ohne die Pandemie gab es Behinderungen und Attacken gegen die Rettungsdienste, gegen Sachen und Personen, - blindlings und nur um der Gewalt willen. Es werden rote Linien überschritten, um die Demokratie hier und anderswo zu schädigen. Es werden kritische Menschen mitgerissen, deren Vertrauen in die Demokratie und die Medizin auf dem Prüfstand steht. Der an sich überragende Begriff der menschlichen Solidarität bekommt bei genauem Blick auf die wahren Absichten vieler Demokratiegegner einen sehr schalen Geschmack.

Eine Verharmlosung dieser Vorgänge, auch im Hinblick auf die schlimmen Ereignisse im Zusammenhang mit der Pandemie oder mit Blick auf die Anzahl der Grenzüberschreitungen kann ich persönlich nicht teilen!

Mich erschüttert zutiefst, dass just zu einem Zeitpunkt an dem unsere gemeinsame Solidarität ein wesentlicher Anker im Kampf gegen die Krankheit und ihre Folgen sein müsste, heute Teile unserer Gesellschaft eine solch hässliche Fratze zeigen und sich Verunsicherungen anderer nutzbar machen.

Mein allerherzlichster Dank und meine Hochachtung gelten all jenen, die inzwischen seit Jahren, oft weit über ihre Kräfte kämpfen und sich in den Dienst tiefer Menschlichkeit stellen! Wir alle tun gut daran, dieser gelebten Aufopferung unseren höchsten Respekt zu zollen.

Es ist wohltuend im kleinen Kosmos unserer Stadt und hier im Rat der Gemeinde eine grundlegende Solidarität zu spüren. Auch bin ich dankbar für jede positive Haltung, für jede Stärkung der Demokratie und für eine solidarische und respektvolle Gesellschaft. Die Masken im Gesicht und die Impfnachweise aller Räte und aller Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern der Stadtverwaltung zeigen auch hier während der heutigen Sitzung einen guten Konsens und sind ein gelungener Hinweis auf die grundlegende und unerlässliche Fähigkeit, sich auch in unserer Stadt gemeinsam den Herausforderungen zu stellen. Ich danke ebenfalls der Stadtverwaltung für jede Anstrengung uns Bürgerinnen und Bürger, mit allen ihr zur Verfügung stehenden Mitteln, gut durch die Pandemie zu führen.

Wir alle sind getragen und motiviert von der Hoffnung, unsere Bildungseinrichtungen nicht wieder schließen zu müssen, baldmöglichst in Kultur, Sport, Familie und in allen weiteren positiven Formen des Zusammenlebens pandemiebefreit wieder durchatmen zu können.

Der uns vorgelegte Haushaltsplan für das laufende Jahr ist eine positive und optimistische Vorlage hierzu,- er birgt allerdings aber auch Risiken jenseits der Pandemie.

Als steuerschwache Gemeinde sind wir für alle sogenannten „Freiwilligkeitsmaßnahmen“ dringend auf die unterstützenden Zuschüsse von Land und Bund angewiesen. Hinter fast allen Projekten steht mit unsichtbarem Stift der „Finanzierungsvorbehalt“ geschrieben, - immer wieder hören wir Räte von der Verwaltung den Hinweis auf die Pflicht zur Priorisierung. Die Klausurtagung im vergangenen Herbst, vorrangig zu dieser „Priorisierung“ konnte pandemiebedingt leider nicht stattfinden. Es gibt im GR deshalb wenig Übereinstimmung zu den Fragen:

was kommt alljährlich an Neuem dazu, was soll realisiert werden, welche Maßnahmen können „geschoben“ werden und worauf müssen wir bedauerlicherweise ganz verzichten?

Im Klartext bedeutet dies, dass wir zum Teil mit intensiver Bürgerbeteiligung Projekte erarbeitet haben, deren Umsetzung seit Jahren wartet und inzwischen auf einem wachsenden Stapel langsam der Unendlichkeit entgegengeht.

Obwohl ich nicht der Meinung bin, dass wir hierfür der Verwaltung oder dem Gemeinderat eine Schuld eindeutig zuordnen können, beschäftigen mich aber die Folgen dieser Schwachstelle.

In Mössingen wird seit Jahren mit großem Gewinn auf die Beteiligung der Bürgerschaft bei der Entwicklung neuer Projekte gesetzt.

Mit Freude und viel Achtung sehe ich engagierte Bürgerinnen und Bürger, die ihre Zeit, ihre Ideen und Wünsche einbringen. Dies tun sie oft zusätzlich zu ihrem ohnehin positiven Engagement im Beruf, in der Familie und in den Vereinen.

Ich möchte hierfür exemplarisch den sogenannten Sportstättendialog nennen, in dem unter professioneller Moderation Vertreter der Schulen, der Vereine, der Jugend, der

Stadtverwaltung, der Jugendvertretung und des Gemeinderats mit Unterstützung externer Fachleute um die Entwicklung der Sportstätten gerungen wird.
Grundsätzlich ist es sinnvoll und notwendig die städtebauliche Innenentwicklung vor eine Außenentwicklung neuer Bauflächen zu stellen.

Dies erfordert unter anderem auch die Abwägung der Standortfrage alternativer Sportstätten. Es ist notwendig, zudem deren Umfang und Ausstattung gemeinsam neu zu bestimmen. Dazu kommen die Fragen der Sanierung der bestehenden Sportanlagen und deren bedarfsgerechte Neuausrichtung.
Wir stehen dabei vor einem finanziellen Bedarf, der uns problemlos mehrere Generationen beschäftigen wird und das, ohne auch nur etwaige andere Wünsche und Notwendigkeiten zu erledigen.

Es stellt sich leider wie immer die Frage nach der Umsetzung der vielen Projekte und nach dem weiteren Engagement einer Vielzahl inzwischen enttäuschter Mitstreiter!
Ist Mössingen in Not? Ist die Skepsis der BürgerInnen und Bürger bezogen auf „Ihre“ Projekte berechtigt?

--

Der Blick in den vorliegenden Haushaltsplan für das laufende Jahr führt mich unweigerlich zur Frage und zur Dringlichkeit der Priorisierung der Fülle der sinnvollen Projekte. Verwaltung, Gemeinde - und Ortschaftsräte gehören dringend an den Tisch, um sich eine Struktur zur weiteren Vorgehensweise zu erarbeiten. Die Finanznot wird uns viele weiteren Jahre erhalten bleiben, die Aufgaben werden nicht weniger und bedingen vorrangig gemeinsames solidarisches Handeln für eine maßgerechte Weiterentwicklung unserer Stadt.
Dazu gehört eine große Offenheit, ein ehrlicher Umgang miteinander, - aber auch ein starkes Maß an Verständnis und Geduld, um die ich alle Entscheidungsträger, aber auch die Bürgerschaft von Herzen bitte!
Auf uns alle warten Unwägbarkeiten die wir heute für morgen oder für die kommende Zeit nicht einschätzen können. Sie werden sehr große, oft schlimme Auswirkungen auf unsere eigenen Lebensbedingungen haben, - aber auch die Möglichkeiten unserer kleinen Kommune an Grenzen führen, die wir nur sehr wenig oder nicht beeinflussen können.

Als aktuelle Unwägbarkeit lassen sich die Preisanstiege für Energie und Lebensmittel benennen, die Haushalte mit geringem Einkommen überaus stark belasten und Existenzen bedrohen und vernichten. Die Schere zwischen vermögenden Menschen und Armen geht immer weiter auf und schafft immer mehr Spaltung und gefährliche Spannung, - auch in unserer Gesellschaft.

Der Frieden zwischen Ländern ist bedroht, - ganze Berufsstände werden ihre Aufgaben, bedingt durch Überlastung und Personalmangel, nicht mehr erfüllen können. Die Preise für Mieten, Nebenkosten und allgemeiner Lebenshaltung können von vielen nicht mehr aufgebracht werden und nicht zuletzt nimmt die Braunfärbung unserer Gesellschaft und das Aufbegehren gegen demokratische Verhältnisse fatale Formen an. Ich möchte darauf verzichten, hier noch weitere Beispiele der aktuellen und zukünftigen besorgniserregenden Schieflage zu nennen, aber, und das wissen Sie selbst, die Auflistung könnte deutlich und erschreckend länger sein!

-

Es ist völlig richtig, dass wir als Kommune nur kleine Stellschrauben nutzen können um uns politisch zu beteiligen, - aber es ist eben auch wahr, dass wir alle sehr nachdrücklich, als

Kommune oder auch als Privatpersonen, die Folgen dieser Unwägbarkeiten zu spüren bekommen. Und dies nicht zuletzt auch durch enorme Kostensprünge bei der Finanzierung städtischer Projekte.

Ich selbst gehöre zu denjenigen, denen die Entsolidarisierung unserer Systeme innerhalb einer bedrohten Demokratie erhebliche Sorgen bereitet.

Nachdem destruktive Kräfte auch in Gemeinden im Steinlachtal spürbar werden, bin ich sehr dankbar, dass sich nun auch in Mössingen ein „Bündnis für Demokratie, Solidarität und Respekt“ gefunden hat, welches sich am kommenden Samstag zu einer Kundgebung vor dem Mössinger Gesundheitszentrum trifft.

Es wird sichtbar werden, dass wir in Mössingen bereit sind für die Demokratie und für einen gewaltfreien Umgang miteinander einzustehen.

--

Die SPD-Fraktion hat sich aktuell auf zwei Anträge zum Haushalt 2022 konzentriert, an anderen Projekten arbeiten wir andauernd engagiert und konstruktiv mit oder initiieren diese zeitnah.

Im ersten Antrag beantragen wir die gesamte Situation der städtischen Kindertageseinrichtungen von neutralen Fachkräften von außerhalb unserer Stadt in den kommenden zwei Jahren neu zu bewerten. Wir erhoffen uns richtungsweisende Anregungen und Hinweise auf vielleicht zurzeit brachliegendes Potential, aber auch gerne die Bestätigung einer sehr guten Arbeit in unseren KiTas.

Die SPD-Fraktion schätzt die in diesen Einrichtungen geleistete Arbeit sehr und dankt den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern und auch den Eltern für die geleistete konstruktive Zusammenarbeit. Gleichwohl erscheint uns, etliche Jahre nach der sogenannten Qualitätsoffensive, eine Bewertung sinnvoll und unerlässlich. Nach Bekanntwerden dieses Antrags gab es einige positive Rückmeldungen der Elternvertretung und von Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern der Kindertagesstätten.

Unsere Initiative für eine **positive Weiterentwicklung der Qualität der Einrichtungen** wird begrüßt und wartet nun auf die Unterstützung des Gemeinderats und der Verwaltung!

Der zweite Antrag der SPD-Fraktion ist an sich eine Wiederholung eines Antrags der schon vor zwei Jahren gestellt wurde, bis heute aber unerledigt geblieben ist.

Unter dem Titel „**Reduzierung Flächenverbrauch – Innenentwicklung vor Außenentwicklung**“ verbirgt sich einerseits das Wissen um die schlimme Knappheit an Wohnraum, aber auch der Vorschlag, diesem durch die Einstellung eines kommunalen Flächenmanagers zu begegnen. Die Kollegen der CDU-Fraktion hatten im vergangenen Jahr ebenso eine fast gleichlautende Stelle gefordert, allerdings mit dem Unterschied in deren Schwerpunkt. Dieser Flächenmanager soll, und das ist mit der CDU-Fraktion vorbesprochen,

- die Daten zum Leerstand von Wohnraum erheben
- Strategien zu Aktivierung leerstehender Bestandsimmobilien entwickeln
- Flächen und Potentiale für Wohnungsbau und Gewerbe darstellen
- bei der Aufwertung und Qualifizierung bestehender Gewerbegebiete mitwirken und nicht zuletzt zur Neuansiedlung von Gewerbe beitragen und
- die Umsetzung des Beschlusses des Landtages bzgl. der Einführung der Grundsteuer C ab 2025, zur Beschlusslage durch den Gemeinderat vorbereiten.

Bevor ich meinen Vortrag beende, möchte ich ohne Anspruch auf etwaige Priorisierung wenigstens auf einige der anstehenden Mammutaufgaben für die Stadt hinweisen, ohne sie aus Zeitgründen näher zu erläutern. Sie werden sowohl Personal, aber auch enorm viel Geld binden und uns gewiss noch auf Jahre hin herausfordern. Es sind unter anderem,

- der Auf- und Ausbau einer umweltverträglichen Wärmeversorgung im gesamten Stadtgebiet
- die weitere bauliche und inhaltliche Entwicklung aller Bildungseinrichtungen, dazu zählt auch dringend die räumliche Versorgung der Jugendmusikschule
- die Entwicklung weiterer Areale für den Wohnungsbau, z.B. das Pausa-Areal in Verbindung mit der Fürsorge für preiswerten Wohnraum für Menschen mit geringem Einkommen
- der Ausbau des öffentlichen Nahverkehrs mit der Beteiligung an der Regionalstadtbahn
- die Versorgung der Schulen, der Vereine und der nicht organisierten sporttreibenden Bürgerschaft, mit geeigneten und zeitgemäßen Sportstätten
- die Durchführung von Maßnahmen zur Stärkung unserer Stadt als familien-, behinderten- und seniorenfreundliche Kommune
- der Erhalt und die Fortentwicklung der Freizeitinfrastruktur wie z.B. die Bäder, die Kinderspielplätze und der kulturellen Angebote, z.B. durch geeignete Räume
- und nicht zuletzt ist es die Priorisierung und Erledigung von Aufgaben, mit Blick auf die unter Bürgerbeteiligung erarbeiteten Prozessergebnisse
- und vieles mehr.

Mit aufrichtigem Dank für jede positive Arbeit, seitens der Mitarbeiterschaft im Rathaus, in den Stadtwerken, in unseren Bildungseinrichtungen, aber auch mit Dank für die Erarbeitung des vorliegenden Zahlenwerkes möchte ich schließen.

Allerdings nicht ohne den Hinweis auf das großartige bürgerschaftliche Engagement an sehr vielen Stellen, welches unser Gemeinwesen trotz großer Bedrängnis zu einem wohltuenden und liebenswerten Zentrum unseres Lebens macht. Dies weiterhin zu gewährleisten bedarf ehrlicher Kommunikation und einer intensiven und verständnisvollen Zusammenarbeit aller Beteiligten.

Vielen Dank für Ihre Aufmerksamkeit!